

ORGAN
Organ des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse
April 1938 Preis 10 Gulden

ZUR NEUEN LAGE.

Der Sieg Hitlers über Österreich bedeutet in erster Linie eine der schwersten Niederlagen die jemals die österreichische Arbeiterklasse erlitten hat. Eine wesentliche Schwächung der gesamten Weltlage des internationalen Proletariats ist die praktische Wirkung dieser Niederlage. Es ist klar dass dadurch der proletarische Staat in eine noch schwierigere Lage gekommen ist. Die Rechtspolitik in fast allen kapitalistischen Ländern hat einer mächtigen Auftrieb erlangt, was besonders stark in Frankreich zum Ausdruck kommt. In Spanien, in Polen und in Ungarn ist die Reaktion auf den Sieg Hitlers sofort in Erscheinung getreten.

Was im Juli 1934 Misslungen, ist vom 12. auf den 13. März 1938 Tatsache geworden: die gewaltsame Eingliederung (annexion) Österreichs in das deutsche Staatsgebiet. Eine Sturmflut von Macht ergoss sich über Österreich, alles mit Vernichtung bedrohen, was dieser Macht entgegensteht und ersten Opfer der Arbeiterklasse zappeln schon im faschistischen Netz und allzubald wird man nur mehr das Stöhnen der Arbeiterklasse vernehmen, denn die Last und die Opfer werden allzuschwer sein, die ihr zugebracht sind.

Machtpolitisch ist die Österreichische Bourgeoisie voll und ganz besiegt, ökonomisch wird diese mehr oder weniger schnell verdrückt und aufgesaugt werden. Der grosse Räuber hat den kleinen Räuber geschluckt und es wird nichts von ihm übrig bleiben als die Erinnerung und die Gewichtszunahme des grossen Räubers.

Die ungeheuerlich angewachsenen Produktivkräfte der deutschen Monopolbourgeoisie drohten schon lange den Rahmen ihres Wirkens zu sprengen. Der immer grösser werdende Rohstoff- und Absatzmangel zwang die deutschen Imperialisten immer mehr mittels des imperialistischen Raubkrieges diese Bedürfnisse zu befriedigen und die Annexion Österreichs ist die erste grosse und offene Kriegsaktion. Im wesentlichsten wurden durch die Annexion keineswegs die zwingenden Expansionsbestrebungen Hitlers abgeschwächt, im Gegenteil, - die deutschen Produktivkräfte haben dadurch eine wesentliche Steigerung erfahren und werden im weiteren Verlaufe der wirtschaftlichen Entwicklung noch mehr steigen. Gewiss wurden einige Rohstoffbedürfnisse (z.B. durch Eisen, Holz und Chemikalien) zum nicht zu überschätzenden Teil befriedigt, das Absatzbedürfnis jedoch wurde beträchtlich gesteigert, denn vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt wurde für die angewachsenen Produktivkräfte kein Markt gewonnen.

Der wirtschaftliche "Aufbau" Hitlers in Österreich dient in erster Linie den imperialistischen Machtbedürfnissen der deutschen Monopolbourgeoisie. Das eroberte Österreich wird in grösster Eile kriegsfähig gemacht all dies wird sicherlich eine rein lokale Belebung der Wirtschaft zur Folge haben, die aber nicht bedingt ist durch eine allgemeine internationale sich belebende Konjunktur, sondern eine Wirkung der schlechtesten internationalen wirtschaftlichen Krise ist, die zum imperialistischen Raubkrieg drängt. Dass die ganze Produktion auf Krieg eingestellt ist und in Österreich in Eiltempo angestrebt wird, beweist uns der Form und dem Inhalt nach deren oberste militärische Führung durch Göring. Wir, die proletarischen Revolutionäre, brauchen die wirtschaftliche und schon gar nicht die politische Entwicklung insofern nicht fürchten, dass die Arbeiterklasse vom Kampf für ihre Klassenbedürfnisse durch diesen Aufbau mit Mühseligen abgelenkt und hinausgerissen werden würde aus den Segeln der proletarischen Revolution nehmen würde. Lassen wir uns nicht täuschen durch den Schein der Phrasen vom "nationalen Sozialismus", den uns die grössten Heifische des Kapitals servieren, für uns kann nur die Erfahrung mit diesen Banditen, die Realität der Bombengeschwader, der Bluthunde der Gestapo, SS und SA, Schupo usw. massgebend zur Beurteilung dieses Systems sein.

Die praktischen Wirkungen dieses Systems der konzentriertesten Klassen - ausbeutung wird die gepeinigten Massen auf den Weg der proletarischen Revolution zwingen, will diese nicht untergehen und die Massen werden und müssen sich wieder erheben, das liegt in der Natur des Kräftespiels in der Gesellschaft, die in Ausbeuter und Ausbeutete gespalten ist.

Der 4. Februar 1938 hat die taktische Linie der Aussenpolitik des deutschen Imperialismus zugunsten des sofortigen Krieges entschieden, wenn es die angestrebten Ziele Hitlers erfordern. Die Handlung Hitlers gegen Österreich ist die erste grosse und offene Kriegsaktion und somit ist auch in Mitteleuropa der offene imperialistische Krieg ins Rollen gekommen. Bald wird die ganze Welt in Flammen gehüllt sein, denn das politische Barometer zeigt auf Sturm und Gewitter und Österreich, Spanien, Polen - Litauen und China - Japan beweisen es, das heisst: der zweite imperialistische Weltkrieg ist unvermeidlich! dank dem jahrzehntelangen Verrat der 2. und 3. Internationale am Weltproletariat.

Sollen die Millionen Opfer des zweiten imperialistischen Weltkrieges nicht ~~vergebens~~ vergebens sein - denn muss die Weltarbeiterklasse auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg hinarbeiten.

Der Weg, die Taktik die zu diesem Ziele führt, das heisst der proletarische Kampf der Weltarbeiterklasse für dieses Ziel muss die Tatsache das proletarischen Staates berücksichtigen und wie folgt ausgerichtet sein:

1) In Ländern, die gegen den proletarischen Staat kämpfen: Die proletarischen Revolutionäre werden durch aktive Sabotage auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie hinarbeiten. Dieses gilt dann in allen Ländern, wenn durch die Verbrechen des Stalinismus und d. SP/ST der proletarische Staat durch den Sieg der Kontingrevolution seinen Klassencharakter grundlegend verändert, also wenn kein proletarischer Staat mehr besteht.

2) In imperialistischen Ländern, die mit dem proletarischen Staat tatsächlich im Bündnis sind und mit dem unmittelbaren Angriffsmarsch des proletarischen Staats im Krieg stehen, in diesen Ländern nehmen die proletarischen Revolutionäre als Sklaven ihrer imperialistischen Bourgeoisie, die sich ihrer Sklaverei bewusst sind an diesen imperialistischen Krieg teil und kämpfen mit den Waffen gegen die unmittelbaren Gegner des proletarischen Staates und helfen so dem proletarischen Staat über seine Gegner zu siegen.

Durch proletarischrevolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) wird der Kampf gegen die eigenen Imperialisten zugleich weitergeführt und die bewaffnete Abrechnung auch gegen diese vorbereitet. (Was für die klassenbewusste Minderheit, gilt selbstverständlich für die ganze unbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse, Es ist Aufgabe der klassenbewussten Minderheit, die nichtklassenbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse zu klassenbewusstem Handeln anzuweisen und zu führen, im Frieden wie im Krieg und zwar nach Massgabe der Kraft der klassenbewussten Minderheit).

XXXXXXXXXXXX

URSACHE UND WIRKUNG.

Die Grundursache des imperialistischen Krieges ist das kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, ist das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln. Vollen wir den imperialistischen Krieg für immer beseitigen, so müssen wir den Privatbesitz an den Produktionsmitteln beseitigen und die Macht in Form des kapitalistischen Staates zerschlagen, die dieses Privateigentum an den Produktionsmitteln schützt. Die Arbeiterklasse muss den kapitalistischen Staatsapparat durch die aus höchste gesteigerte Revolution in Form des bewaffneten Aufstandes zerschmettern und an seine Stelle den klassenmäßig proletarisch gegliederten Machtapparat aufrichten, den grossen Privatbesitz an den Produktionsmitteln in Eigentum des proletarischen Staates überleiten, den Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Produktionsweise einleiten, letzten Endes auch das kleine Privateigentum an den Produktionsmitteln überwinden kraft des Beispiels der sozialistischen Produktion.

Das ist die Grundlinie auf der sich der proletarischrevolutionäre Klassenkampf bewegen muss, wenn wir den imperialistischen Krieg, die Krise, Not, Elend und faschistische Sklaverei für immer beseitigen wollen, denn diese sind nur die Wirkungen, deren Ursache die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln sind.

Die Arbeiterklasse muss ihren Kampf auf die Ursachen und gegen diejenigen konzentrieren, die aus welchen Interessen immer heraus diese Ursachen mithelfen zu behaupten. Es ist richtig und mit Recht müssen wir die SP(RS)/SI und KP/KI als die Wegbereiter des Faschismus anprangern, obwohl der Faschismus mit eiserner Faust auch diese Vermittler an der proletarischen Weltrevolution niederschlägt. Wer lähmte 1916 den Arm, als die sich ihrer Kraft bewusst werdende Arbeiterklasse zum vernichtenden Schlag ausholte, um alles was Kapitalismus und mit diesem verflochten war zu vernichten? Niemand anderer als die SP/SI und vom Jahre 1923 an half die KP/KI am Verrate kräftigst mit. Im Jänner 1933 bekamen beide den verdienten blutigen Fusstritt. Die deutsche und mit ihr die Weltarbeiterklasse erlitt dabei die grösste Niederlage aller Zeiten. Diesen zwei Verbrecherinternationalen hat es das Weltproletariat zuzuschreiben, dass es ein zweitesmal auf die Schlachtbank des imperialistischen Weltkrieges gehen und Million von Opfern bringen muss.

Gegen die gesamte Bourgeoisie und zugleich gegen deren Lakaien SP(RS)/SI und KP/KI und Trabanten wie SAP, ILP usw., die im Wesen nicht weniger gefährlich sind, gegen all diese muss sich der Kampf des Weltproletariats konzentrieren und dadurch bekämpft und beseitigt es die Grundursache der kapitalistischen Kriege, des Faschismus und des imperialistischen Krieges, die nur Wirkung der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse sind. Durch konsequenten proletarisch-revolutionären Kampf gegen alle, die diese Eigentumsverhältnisse zu behaupten versuchen wird endgültig der Kapitalismus als System und dadurch auch die Wirkungen dieses Systems in Form von Krise, Faschismus und imperialistischen Krieg für immer unmöglich.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Frage des Staates

Engels hat in seinem grundlegenden Werk "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" (1884) die Aufgaben des Staates und seine Funktionen fundamental festgelegt. An diesen Erkenntnissen müssen sich die Hirne der fortgeschrittenen Arbeiter festsaugen; dass das Privateigentum an den Produktionsmitteln dem Staat zur Voraussetzung hat, dass dieses ohne Staat nicht existieren kann. Engels hat den Kern der Frage, den Charakter des Staates blossgelegt und das Ergebnis seines Studiums in dieser Frage war der Ausbeuter-, der Klassenstaat, dessen Zweck die Erhaltung und Behauptung des Privateigentums an den Produktionsmitteln ist und dadurch die Ausbeutung der Arbeiterklasse in Form des Profits erst ermöglicht. Damit wurde die Richtung des Kampfes der revolutionären Arbeiterklasse endgültig festgelegt, d.h.: Will sich die Arbeiterklasse endgültig befreien und die Klassen aufheben, dann ist dies nur möglich, indem die Arbeiterklasse den kapitalistischen Staatsapparat zertrümmert. Das kann die Arbeiterklasse jedoch nur durch die bis zur höchsten Stufe gesteigerte proletarische Revolution in Form des bewaffneten Aufstandes der Millionenmassen des Proletariats. Die Organe des bewaffneten Massenaufstandes, die von der Revolutionspartei geführten Arbeiter- und Soldatenräte, in denen die Emergen der gepeinigten Arbeiter- und Mittelmassen erst die notwendige Wirkung erlangen, um den kapitalistischen Staat durch die Explosion dieser konzentrierten Massenenergien in die Luft zu sprengen, diese Organe, die das grösste Hemmnis jeder fortschrittlichen Weiterentwicklung zerstört haben, erfüllen nach dieser gelösten Aufgabe in Form der proletarischen Diktatur, in doppelter Hinsicht, ihre revolutionäre Rolle weiter.

1) Bewaffnet, das Gewehr an der Seite, beginnt das Proletariat im engsten Bündnis mit dem echten städtischen und bäuerlichen Kleinbürgertum den eroberten Besitz, die grossen entscheidenden Produktionsmitteln sozialistisch umzugestalten, die ökonomischen Grundlagen schaffend, die der moderne Kommunismus zur Voraussetzung hat. Kraft des Beispiels der sozialistischen Produktion immer mehr auch die Kleineigentümer aufsaugend und so das Privateigentum letzten Endes ganz erhebend und dadurch auch die Klassen und den Staat, auch den proletarischen Staat.

2) Hat das Proletariat den kapitalistischen Staat zertrümmert und durch Ausbau der Organe des bewaffneten Aufstandes den klassenmässig proletarisch gegliederten und proletarisch geführten Staatsapparat aufgerichtet, so nur zu dem Zwecke, um auch die ökonomische Aufgabe erfüllen

zu können. Ist der kapitalistische Staatsapparat zertrümmert und dadurch die politische Macht der Bourgeoisie gebrochen, so ist noch lange nicht die ökonomische Ursache in der Masse beseitigt, die notwendig ist, um ein neuerliches Entstehen des kapitalistischen Staates, die Macht der Bourgeoisie für immer unmöglich zu machen. Das Proletariat kann nicht die Millionenmassen des echten Kleinbürgertums mit der Waffe in der Hand enteignen, will das Proletariat nicht selbst diese Millionen der kleinen Eigentümer in die Arme der Bourgeoisie treiben und dadurch diese unbesiegbar machen. Das Proletariat kann daher aus machtpolitischen Gründen das kleine Privateigentum nicht sofort aufheben, sondern muss sogar auf Kosten der Bourgeoisie diesen Millionen Kleinbesitzern helfen. Nicht auf einmal, nicht zu gleicher Zeit ist es möglich, die Bourgeoisie auf der ganzen Welt zu besiegen. Sowie im nationalen Massstab, so auch im internationalen Massstab muss das Bestreben, die politische Macht zu erobern und zu behaupten immer in den Vordergrund gestellt werden. Das Bestreben einer siegreichen Arbeiterklasse darf nicht sein, sich national selbständig zu machen, sondern diese Arbeiterklasse muss in erster Linie die internationale Befreiung und Brechung der internationalen Macht der Bourgeoisie zum Ziele haben. Die internationale siegreiche proletarische Revolution, das muss das Ziel der proletarischen Diktatur(en) sein, solange, bis dieses Ziel siegreiche Wirklichkeit ist. Mittels ideologischer und materieller Unterstützung, mittels jeder die Prinzipien nichtverletzenden Art, bis zum revolutionären Krieg zum Sturz der Weltbourgeoisie.

Die Frage der Führung des Kampfes der Weltarbeiterklasse und die Frage des Staates beginnen die fortgeschrittenen Teile des Weltproletariats immer mehr zu beschäftigen, weil die harten Bedingungen diese Fragen immer schärfer und dringender stellen. Darum ist es kein Zufall, wenn Otto Bauer im "Kampf" (Nr 2, 1938) einen zehn Seiten langen in Kleindruck gehaltenen Beitrag diesen zwei Fragen widmet, und in kleinbürgerlich verräterischer Weise den Klärungsprozess im internationalen Massstab zu beeinflussen versucht.

Otto Bauer versucht aus seinen Verbrechen von 1918 Kapital zu schlagen. Er und seine Kumpane von der 2. Internationale, die die Hauptursache waren, dass 1918 in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und in allen anderen Ländern des europäischen Kontinents der Sieg der Arbeiterklasse verhindert wurde. Otto Bauer, der Hand in Hand mit den Bluthunden Noske und Konsorten, die die deutsche und ungarische Revolution im Blute ertränkt haben, er, der nicht aufgehört hat, gegen die junge und schwache proletarische Diktatur Russlands zu hetzen und ihren Fall immer aufs neue zu prophezeien und alles gemacht hat, um den proletarischen Staat zu schwächen, er und die ganze 2. Internationale ist schuld, dass heute der proletarische Staat durch die verräterische Stalinbürokratie so fürchterliche geschwächt ist.

Otto Bauer versucht nun den so geschwächten proletarischen Staat dem kapitalistischen Staat in Form des Faschismus gleichzustellen. Otto Bauer versucht mit der stinkenden Stalinbürokratie die sich ideologisch auf die revolutionäre Bahn hinbewegenden fortgeschrittenen Arbeiter abzuschrecken, indem er bewusst verräterisch Stalinbürokratie mit proletarischer Diktatur gleichstellt und ihnen zuruft: "Seht, proletarische Diktatur und faschistische Diktatur ist doch ein und dieselbe Sache, bei beiden ist die Diktatur der Person verbunden mit geistiger und materieller Knechtschaft der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes". Mit der Durchtriebenheit eines Börsenschiebers versteht es dieser politische Spekulant, die Schwächen seiner bisherigen Opfer dazu auszunützen, um die im Kurs gefallenen Aktien des Reformismus wieder zum Steigen zu bringen, indem er nicht mehr "Reformismus", sondern "Freiheit" daraufschreibt. Dieser politische Gauner windet und dreht sich wie ein Aal, er kokettiert mit der Revolution, um diese zu verraten, indem er das Ende der Revolution in ein Zwielicht stellt, um sich für die kommende revolutionäre Erhebung der Massen einen Platz auf ihrem Buckel zu sichern und zugleich für seine "Freiheit" ideologisch vorzuarbeiten und versteht es so vortrefflich, sich mit "revolutionären" Schmaus von der k l a r e n Beantwortung der Frage des Staates zu drücken.

Das Ziel und die Absicht Bauers kommt in folgenden raffinierten kurzen Absatz zum Ausdruck: "Aber dass der Augenblick kommt, in dem der gordische Knoten der sozialen Frage nur mit dem Schwerte gelöst werden

kann, darf nicht zu dem Irrtum verleiten, zwischen Sozialismus und "Freiheit" oder zwischen Revolution und "Freiheit" Gegensätze zu sehen. (Nr. 2, S. 59).

Es wird immer schwerer, die Tatsachen zu verschleiern, die gegen diese Verräter allzu klar sprechen und so zwingen die Tatsachen die Spekulanten der 2. und 3. Internationale mit Worten für die Revolution zu sein, um in der Tat diese sabotieren und ihren Sieg verhindern zu können, mit andern Worten heisst dies: "Mit der Revolution gegen die Revolution". Die Revolution der geeinigten Massen kommt unvermeidlich wieder, sagt richtig der Obergauener Bauer, aber die Revolution darf die "Freiheit" nicht einschränken. Für Otto Bauer ist eine Revolution ein Grauel, wo der Bourgeoisie die "Freiheit" und die Möglichkeit entzogen wird, die Arbeiterklasse weiter auszu beuten, wo diesem Otto Bauer und Konsorten die Freiheit genommen wird, die Arbeiterklasse wie 1918 zu verraten. Ebenso ein Grauel ist ihm ein Sozialismus, das ist eine proletarische Diktatur, die ihm und seinen Gesinnungsgenossen die "Freiheit" nimmt, die Geschäfte der Bourgeoisie zu führen, um dieser wieder zur Ausbeutung und Knechtschaft über die Arbeiterklasse zu verhelfen.

Otto Bauer und Konsorten sind heute mit Worten für die Revolution (nur weil sie müssen, wollen sie nicht schon heute den längstverdienten Fusstritt von der Arbeiterklasse bekommen) aber heute schon wollen diese Banditen mit der Arbeiterklasse einen Vertrag schliessen, wo die Arbeiterklasse sich verpflichten soll, bei der kommenden Revolution die "Freiheit" der SP(RS)/SI und KP/KI zu garantieren, das kapitalistische Schwein auf Kosten der Arbeiterklasse zu mästen, damit das Schwein wieder in Vollbesitz seiner Kraft einen 15. Juli, einen 31. Jänner, einen 12. Februar und einen 13. März herbeiführen und ein anderer Hitler mit einem "Format Sozialisten" wie Renner für den Faschismus Reklame machen kann.

Für diese "Freiheit" wird Bauer sicher noch sehr grosse Arbeitermassen gewinnen, die seinem Schwindel noch nicht zu durchblicken die Kraft haben und von denen unsere Stimme der unversöhnlichen Kritik an den Verrätern noch nicht vernommen werden kann, - aber wie lange? - die Tatsachen der weiteren Entwicklung und auch unsere Stimme werden stärker und wichtiger gegen sie sprechen. Die Tatsachen und unsere Kritik werden den Gegensatz zwischen Arbeiterklasse und ihrer verräterischen Führung noch klarer herausarbeiten und die Arbeiter von ihren Verrätern loslösen und unter der sich herausbildenden Revolutionspartei sammeln, aus dem Niedergang zu neuem revolutionären Aufstieg durchkämpfen und die Frage des Staats, die Otto Bauer bewusst verschleiern, klar beantworten, indem wir die Arbeitermassen zum Sturm gegen den kapitalistischen Staat führen und zertrümmern werden und an seine Stelle die Macht der revolutionären Klasse, die Diktatur des revolutionären Proletariats aufrichten.

Das Bündnis mit dem Klassenfeind der Arbeiterklasse ist die Grundlinie der SP(RS)SI/KP/KI. Die proletarische Gefolgschaft dieser verkleinbürgerlichten Verratsparteien wird durch diese Führung zum tatsächlichen Verbündeten der Bourgeoisie. Die Arbeiterklasse bewegt sich so faktisch auf dem Boden der Erhaltung und Behauptung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, die Arbeiterklasse wird so in der Tat sich selbst Feind, ohne es zu wollen.

Gerade die jüngsten Ereignisse in Österreich, Frankreich, Spanien usw., beweisen es, dass am Steuer des Kampfes der internationalen Arbeiterklasse Banditen stehen. Das Proletariat hat wohl eine Führung, aber eine ihre Klassenbedürfnisse verrätende, eine die Kampfkraft des Proletariats missbrauchende Führung, die ihre kleinbürgerlichbürokratischen Interessen als die Interessen der Arbeiterklasse ausgeben, durch politische Verklappung die Arbeiterklasse der Bourgeoisie ausliefern, damit diese die Arbeiterklasse ungefährdet vergewaltigen kann und sich (die Verräter) kurzgesagt mit einem Plätzchen am kapitalistischen Futtertrog diese Zutreiberdienste bezahlen lassen. Eine solche Führung senksetzt und lähmt die Kampfkraft des Proletariats, macht es wehrlos gegen die immer mehr gesetigten Angriffe der Bourgeoisie. Mit einer solchen Führung muss die Arbeiterklasse brechen.

Viele fortgeschrittene Arbeiter haben mit Hilfe der proletarischen Revolutionäre und den Erfahrungen aus der Februarniederlage 1934 den Verrat erkannt und den Weg des konsequenten proletarischrevolutionären Kampfes be-

schritten. Entsetzliche ideologische Verwirrung der Arbeiterklasse macht diese zum Werkzeug Klassenfremder Interessensvertreter. Hier müssen die proletarischen Revolutionäre nach wie vor einsetzen, Beharrlich und mit grösster Geduld auch unter den schwersten Bedingungen muss der ideologische Klärungsprozess fortgesetzt werden. Durch blosslegen des fortgesetzten Verrates der Parteien der 2. und 3. Internationale von früher und besonders seit 1934 bis zur Märznieiederlage und weiter im Hand der Ereignisse werden wir die durch diese Ereignisse gereiften und fortgeschrittenen Arbeitselemente erfassen und sie mit unseren Erkenntnissen befruchten und so wieder klare klassenbewusste Führerelemente erzielen. So und nur so verwirklicht sich der Aufstieg aus dem noch immer andauernden Niedergang. Unsere Kraft wird und muss wachsen, wenn nur jeder seine Klassenpflicht erfüllt und nimmer zugleich an sich selbst arbeitet.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE LEHREN DER MÄRZNIEDERLAGE.

Die Grundursache der Feberniederlage der Österreichischen Arbeiterklasse war die Koalitionspolitik der SP und KP, die der SP seit dem Jahre 1923 an von links her die Mauer gemacht hat. Nach der Feberkatastrophe schoben beide Gaunerparteien die Schuld durch leugnen ihrer führenden Rolle den Massen in die Schuhe.

Um aber die misstrauisch gewordenen Massen neuerlich einzufangen, um das Proletariat weiter auf der Linie der Klassenharmonie, auf der Linie der Zusammenarbeit mit dem demokratischen Teil der Bourgeoisie zu gewinnen, maskierte sich die SP mit einem neuen Namen, den sie einigemal gewechselt hat, um schliesslich beim Namen "Revolutionäre Sozialisten" zu verbleiben. Aus dem Hintergrund schob sie "junge" und "neue Führer" in den Vordergrund, um den alten verbrecherischen Inhalt scheinrevolutionär zu tarnen. Die alten, allzugutbekannten Führer Bauer, Deutsch usw gingen zum Teil schon vor und während des Kampfes in die Emigration ein Teil davon und zwar der rechteste Flügel Renner, Seiss usw bezog eine abwartende Position. Ein beträchtlicher Teil, speziell die untere Führungsgarnitur ging offen oder besser gesagt, blieb offen im Lager der Bourgeoisie.

Bald waren die gerissenen Verbindungen unter all diesen "Führern" wieder hergestellt und die alte SP mit einem neuen Namen und scheinrevolutionären Schlagern hatte sich den geänderten Bedingungen angepasst, auf die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie hinstrebend. Die Stalinpartei hat es der SP ermöglicht, die Arbeiterklasse in ihrer Herbeiz zu täuschen, indem diese zwei Gaunerparteien regelrechte "Nichtangriffspakte" schlossen und sich gegenseitig als "proletarische" Parteien titulierten. Die blutigen Tatsachen des Feber haben die ganze Hohlheit und revolutionäre Unfähigkeit von SP und Stalinpartei selbst für grössere Teile der politischen aktiven Österreichischen Arbeiterklasse erkennbar gemacht und um diese Teile, die im Vertrauen zu beiden Parteien schwer erschüttert wurden, nicht zu verlieren an die proletarischen Revolutionäre, mussten eben die von uns schon wiederholt unter unversöhnlicher Kritik an diesen Verräter dargelegten scheinrevolutionären Kunststücke gemacht werden. Die Märznieiederlage hat unsere Kritik voll und ganz bestätigt. Vergleichen wir heute ihre Worte unmittelbar nach dem Feber mit denen knapp vor der Märznieiederlage 1938, so muss festgestellt werden, dass von diesen revolutionären Worten nichts übrig geblieben ist. Waren diese 2 Parteien unfähig im Verlaufe der letzten vier Jahre auch nur den kleinsten in Punkte bürgerlicher Demokratie zu erzielen, selbstverständlich im reformistischen Sinne zu verstehen, so hat die Entwicklung der Dinge in den letzten drei Monaten vor der Niederlage die revolutionäre Möglichkeit dafür geschaffen.

Die Ergebnisse der Konferenz zwischen Schuschnigg und Hitler hatten die innen- und ausserpolitische Hochspannung zum Ausdruck gebracht, es war offensichtlich, dass die Dinge der Entscheidung mit Riesenschritten entgegengehen. Die zentristische Ausserpolitik Schuschniggs wurde entscheidend von der deutschen Naziagentur in Österreich beeinflusst und hat es Schuschnigg unmöglich gemacht, seine massere Schackelpolitik das sich nicht endgültig festlegen wollen, fortzusetzen. Schuschniggs bonapartistische Schachzüge wurden immer kraftloser. Das Schwergewicht der Waage hat sich durch den fortgesetzten Verrat der SP (RS) und Stalinpartei immer schneller zugunsten der faschistischen Hitleragentur verschoben und der 11. Juli 1938 war der reale und sichtbare Ausdruck dafür. Schuschnigg musste, allerdings gegen seine Absicht, den Tatsachen entsprechen und

wesentliche Zugeständnisse den Nazis machen. So wurde die bonapartistische Form durch die faschistische Form der kapitalistischen Diktatur abgelöst.

SP und KP haben sofort nach dem Febrer 1934 die von der österreichischen Bourgeoisie ausgeübte Diktatur faschistisch genannt. Die Politik der SP und KP hat die materielle und politische Position der Arbeiter und Mittelmassen so verschlechtert und geschwächt, dass die Mittelschichten, die in ihrer überwiegenden Mehrheit 1918 mit den grössten Hoffnungen sich der Arbeiterklasse zugewendet haben, nun anderswo Rettung suchten und in immer grösseren Masse ins kapitalistische Lager abwanderten. So wurde es möglich, die Arbeiterklasse entscheidend zu schlagen. Aber noch waren die entscheidenden Massen der städtischen und dörflichen Mittelmassen nicht zu den Nazis (lies: zu den deutschen Monopolkapitalisten) hinübergewandert und erst die fortgesetzte Auspöwerung der österreichischen Bourgeoisie drängte auch diese Teile ins Lager der Nazis. Noch immer waren diese Massen für die Arbeiterklasse zu gewinnen gewesen, die objektive Möglichkeit bestand. Jedoch hätte diese Möglichkeit zugunsten der Arbeiter- und Mittelklasse auszunützen eine Führung der Arbeiterklasse zur Voraussetzung gehabt, die durch einen Kampf für eine tatsächliche Besserung der wirtschaftlichen Lage auf Kosten aller Kapitalisten geführt hätte, dieser Kampf hätte die so gefährliche Faschisierung der Mittelmassen verhindert und im weiteren Verlaufe des Kampfes zum Sturz der Bourgeoisie und Aufrichtung der proletarischen Diktatur geführt.

SP(RS)/KP, der noch immer die Arbeiterklasse im entscheidenden Masse folgt, diese zwei Verratsparteien können und wollen auch nicht einen Kampf führen, der unvermeidlich zum Sturz der Bourgeoisie, zur Zertrümmerung des kapitalistischen Staatsapparates führen muss und anders kann unter den heutigen Bedingungen der Arbeiterklasse und der Mittelklasse nicht gehalten werden. Wo ja die Kapitalisten ihren Profit, den sie durch Mangel an Absatzmöglichkeiten auf Kosten der Arbeiterklasse und Mittelklasse zu behaupten versuchen müssen und der Kampf gegen diese kapitalistischen Bestrebungen muss die Machtfrage aufrollen und das können und wollen SP/Stalinpartei nicht, denn ihr Lebenszweck ist es, die siegreiche proletarische Revolution zu verhindern, wofür sie dann die Bourgeoisie belohnt auf Kosten der Arbeiterklasse und Mittelklasse. Darum ist es für diese Verratsparteien gerade ein wesentliches Bedürfnis ihrer Existenz, Möglichkeiten, die sie nicht auswerten darf, die aber, wenn sie nicht ausgenutzt werden, unvermeidlich die faschistische Form der kapitalistischen Diktatur zur Folge haben müssen, nicht auszuwerten. Wer also die Möglichkeit, die noch die bonapartistische Diktatur gibt, nicht auswerten darf und will wie SP/KP, ohne selbst das Opfer der proletarischen Revolution zu werden, der ist objektiv in der Tat der Wegbereiter des Faschismus und wird selbst das Opfer des Faschismus. Vor 90 Jahren schon hatte Marx die tragische, feige, erbärmliche und objektiv konterrevolutionäre Rolle der Vertreter der kleinbürgerlichen Ideologie aufgezeigt und bekämpft. Es ist klar, dass die Verräter in ihrer tragisch, fatalistischen Position in der bonapartistischen Form der kapitalistischen Diktatur, sich hüten müssen, dass es die Arbeiterklasse erdhärt und erkennt, darum ist Bonapartismus und Faschismus für sie gleich, in beiden Fällen kann und will die Bourgeoisie von ihren ehemaligen Lakaien nichts wissen und nur deshalb sind die zwei Verratsparteien SP/KP gegen beide prinzipiell n u r für die bürgerliche Demokratie und prinzipiell g e g e n die proletarische Diktatur.

Schuschnigg war in einer Zwickmühle, seine Aussenpolitik war von inneren Kräfteverhältnis abhängig. Machtpolitisch stützte sich Schuschnigg auf die gesamte Exekutive, die der relativ stärkste, aber auch der einzige Kraftfaktor war, der bei einem eventuellen Kampf von Bedeutung sein hätte können. Aber auch dieser war schon wesentlich von den Nazis unterminiert. Die staatliche Bürokratie war wohl subjektiv für aber objektiv kaum von Bedeutung für den Kampf. Die zivilen Ergänzungformationen der Exekutive J.V., S.K. usw waren in Wesen lange nicht das, was durch die Form zum Ausdruck gebracht werden sollte, das Gesicht des zur Offensive schreitenden Gegners war zu schwer und lähmte so durch die ausgesprochen sichtbare Überlegenheit noch mehr. Das war alles, worüber Schuschnigg an realer Kraft verfügte.

Die RS kritisierte von links her die Stalinpartei, indem sie erklärte: "In Österreich sei eine Volksfront nicht möglich", "In Österreich seien keine Kräfte für eine Volksfront vorhanden". Die SP(RS) hatte richtig eingeschätzt in Österr. war wirklich niemand aus dem Lager der Bourgeoisie für eine Volksfront zu haben. Das kann jedoch die stinkende Stalinbürokratie nicht daran hindern, in Italien für das Mussoliniprogramm von 1919 einzutreten usw. Die Stalinbürokratie lässt nichts unversucht, sich den Faschisten anzubiedern und wenn es möglich wäre auch mit Hitler und Mussolini ein Bündnis in Form eines Nichtangriffpaktesschliessen würde und mit der grössten Bereitwilligkeit dafür Wachtdienst für Hitler u. Mussolini bei der eingekerkerten italienischen und deutschen Arbeiterklasse machen würden. Die Stalinbürokratie, die im Interesse des "Sozialismus in einem Lande" die Weltrevolution verraten hat und am äussersten rechten Flügel im Lager des internationalen Verrates an der Arbeiterklasse steht.

Im Februar jedoch entdeckte auch die SP(RS) wieder Kräfte, die für eine Zusammenarbeit bereit waren, die es aber leider nur bei der Prüfung dieser Frage bewenden liessen und zu Ungunsten der jetzt wieder in der Frage der Volksfront einigen RS u. Stalinpartei entschieden wurde.

Es war sofort ganz klar, dass der 12. Feber die Kluft der Gegensätze zwischen Schuschnig und Hitler nicht geschlossen, sondern noch mehr aufgerissen hat. Diese Lage hätte sicher grosse Möglichkeiten für die Arbeiterklasse geschaffen und wir haben diesbezüglich einen Weg gezeigt: "Kampf gegen beide Räuber", gegen Hitler mit den Waffen und zugleich gegen Schuschnig, die bewaffnete Abrechnung vorbereitend durch rev. Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal, illegal). Dadurch wäre dem proletarischen Staat und wechselwirkend auch der österreichischen, ja der Weltarbeiterklasse geholfen worden.

SP(RS) und Stalinpartei versuchten Schuschnig für ein Bündnis mit der Arbeiterklasse zu gewinnen und wuselten im Flugblatt der illegalen freien Gewerkschaften, die von RS und KP geführt wurden, wie folgt: "Schuschnig beging den verhängnisvollen Fehler (Z. d. Red.), der sich zwangsläufig aus seiner ganzen Politik ergab: um nicht gegen die Nazi Kämpfer zu müssen, na sich vor allem nicht mit den Arbeitern gegen die Faschisten verbünden zu müssen, nnnnn"

So haben die Ereignisse diesen zwei Banditen wieder zu ihrer wescensgleichen Sprache verholfen. Seit wann ist dem Schuschnig ein besserer Faschist als Hitler?---seit ~~wann~~ dem Februar haben sie gegen den schwarzen Faschismus gekreisch, aber n u e gekreisch und n i c h t gekämpft und auch einmal verlangen sie von den Arbeitern, sie sollen sich mit dem "Faschisten" Schuschnig verbünden? Nach dem Feber haben sie nicht genug die proletarische Diktatur usw. in ihr Maul nehmen können, um die misstrauisch gewordenen Arbeiter wieder einzufangen. "Eine Koalition kommt nicht in Frage" haben sie den Arbeitern zugerufen und heute?-- ~~wann~~ auf die Vergesslichkeit der Arbeiter spekulieren diese zwei Gaunerparteien und fordern die Arbeiter zum offenen Bündnis mit den "Faschisten" auf! Wir werden dafür sorgen, dass die Arbeiter sich wieder erinnern auf den scheinradikalen Schwindel nach dem Feber 1934.

"Die Arbeiter, die einzigen wirklichen und entschlossenen Verteidiger eines freien Österreich, wurden unterdrückt und damit wurden die Pfeiler, auf denen Österreichs staatliche Existenz ruhte untergraben" schreiben diese zwei Verratsparteien im selben Flugblatt und geben zu, dass von 1918-1934 die kapitalistische Demokratie auf den Schultern der Arbeiter ruhte und derselbe Staat hat auf die Arbeiter mit Kanonen geschossen und für diesen Staat und zu seiner dauernden Erhaltung sollten (nach Absicht der zwei Gaunerparteien) die Arbeiter ihr Blut im Kampf gegen Hitler lassen, damit derselbe Staat die Arbeiter, falls sie es wagen sollten auch an sich selbst zu senken und durch Kampf ihre eigenen Interessen zu verwirklichen, damit derselbe Staat die Arbeiter wieder zu hunderten und tausenden erschiesse, hängen und in seine Kerker werfen kann.

Die zwei Verratsparteien SP(RS)/KP verlangten von Schuschnig, was dieser (aus tödlicher Angst vor der proletarischen Revolution) nicht geben konnte. Die Verräter verlangten: - und weil Schuschnig nicht freiwillig gab - kämpften sie nicht! Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie national und international. Das führt zur prol. Revolution, zur prol. Diktatur und das will die SP(RS)/KP nicht, die prol. Rev. fürchten die Verräter ebenso wie Schuschnig, Hitler und alle Kapitalisten, ob demokratisch oder faschistisch. Die Verräter wollen mit den Demokraten gegen die Faschisten und mit allen zusammen g e g e n die prol. Weltrevolution kämpfen - wie 1918. Die Verräter an der Arbeiterklasse verlangen dafür n u r die bauerische "libertäre Freiheit" = (lies: die Freiheit aller, die gegen die prol. Rev. sind)

Das kommt in folgendem aus der "AZ", dem Org. der SP(RS) von 16.II.1936 klar zum Ausdruck.

"---man kann nicht kämpfen mit gefesselten Händen"---"In der amtlichen Erklärung heisst es, dass der Österr. Nationalsozialismus die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der VF und aller übrigen Österr. (lies konterrevolutionären) Einrichtungen habe. Hat etwa auch der Marxist dasselbe Recht?---Will man den Sozialisten (lies den Verrätern SP(RS)/KP dasselbe Recht einräumen?--- "Die gewählten Vertrauensmänner müssen die Verbindungen untereinander herstellen und sich miteinander so organisieren, dass in Stunden kommander Entscheidungen schnell und tatkräftig auf dem Boden der (konterrevolutionären) EG in den Betrieben eingreifen können".

Also auf dem Boden der konterrev. "EG" und allen anderen k o n t r e v. Österr. Einrichtungen sich stellend, sollten die Arbeiter gegen Hitler kämpfen. Aber kei n Wort von Kampf für die zwingenden praktischen Bedürfnisse wie Erhöhung des Lohnes, Wiedereinstellung der Ausgesteuerten in die Arbeitslosenunterstützung usw. Kei n Wort von Kampf gegen die wahnsinnig gesteigerte Arbeitsintensivierung usw. Seht Arbeiter, das Schweigen und Nichtkämpfen für die in eurem Interesse gelegenen Ziele und diese diese durch Propaganda, Agitation, Organisation nicht mit euren Endzielen der prolet. Diktatur, der klassenlosen Gesellschaft verbindend, das beweist, dass diese zwei Verratsparteien, Verratsinternationalen schuld sind, wenn die Arbeiterklasse in Österreich, Deutschland, Spanien, auf der ganzen Welt Niederlage auf Niederlage erleidet, warum die Arbeiter nicht siegen können, warum Hitler auch in Österreich gesiegt hat. Das beweist, warum der proletarische Staat so fürchterlich entartet und geschüchtern ist, weil die stinkende Stalinbürokratie mit Hilfe der SP(RS)/SI durch gemeinsames Verraten der Weltrevolution in Russland und auf der ganzen Welt die Arbeiterklasse so geschwächt haben.

Arbeiter! Auf dem Boden des kapitalistischen Staates, auch in die Zwangsjacke dieser Organisation zur Unterdrückung und Ausbeutung gezwängt, wo auch die SP(RS)/KP mit führen wollte, auf dem Boden und in dieser Gewaltmaschine der Bourgeoisie, auf eure vitalsten Interessen verzichtend, hättet ihr nach Absicht der Verräter euer Blut im Kampf gegen Hitler vergiessen sollen, um die Interessen der eigenen Imperialisten und ihrer Lakaien SP(RS)/KP zu verteidigen. Und wenn es den Verrätern nicht gelungen ist, so nur deshalb/nicht weil die Bourgeoisie genau wusste, dass auch eure entsetzliche materielle Lage zwingen muss, einmal die Waffen in der Hand, auch gegen sie zu kämpfen und dass ihre Lakaien SP(RS)/KP nicht genug Kraft haben werden, euren Kampf auch gegen die eigene Bourgeoisie und ihre Lakaien zu verhindern.

Arbeiter, wir haben auch den Weg gezeigt und euch zugerufen: Nicht den Imperialisten Schuschnig gilt es umzustellen, sondern die Arbeiterklasse muss sich umstellen, nicht im Bündnis mit Schuschnig, sondern nur durch Kampf gegen das Bündnis und seine Vertreter SP(RS)/KP kann Hitler und zugleich auch Schuschnig besiegt werden!

Die Politik des Bündnisses mit der Bourgeoisie hat zur Niederlage von 1918-1927-1934 geführt. Die Niederlage vom März ist, wie wir gezeigt haben, nur die Folge der von 1934 weiter fortgesetzten Politik der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. Die Arbeiter, in erster Linie die fortgeschrittenen Arbeiter müssen erkennen, dass jede Hoffnung, mit den Verrätern zu siegen, Illusion ist, das besttügen die fortgesetzten Niederlagen. Die Lehre der Märznie derlage muss die Erkenntnis sein, dass der Arbeiterklasse eine ihr entsprechende Klassenführung folgt und dass es unumgänglich notwendig ist, diese zu schaffen.

Der KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE hat sich zur Aufgabe gemacht, diese notwendige Voraussetzung der Schaffung der neuen Klassenpartei, Klasseninternationaler, die von jedem Opportunismus, (uch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Selbstständigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre, auch in der Keinform) freie Vierte Internationale zu erkämpfen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX